

# Niederschrift über die Preisgerichtssitzung

am 21. Juni 2004

Realisierungswettbewerb

**„Kompetenzzentrum der Handwerkskammer Hamburg“**

in Hamburg-Harburg

## Kompetenzzentrum der Handwerkskammer Hamburg

**Auslober:** Handwerkskammer Hamburg  
im Einvernehmen mit der Bundesrepublik Deutschland,  
vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Wohnungswesen,  
und der Freien und Hansestadt Hamburg,  
vertreten durch die  
Behörde für Bildung und Sport  
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt - Amt für Landesplanung  
und den  
Bezirk Hamburg-Harburg - Stadtplanungsabteilung

**Wettbewerb:** Der Wettbewerb ist als beschränkt offener, einstufiger Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren ausgelobt.  
Es wurden 26 Teilnehmer aus dem Feld der Bewerber ausgewählt.

Das Preisgericht tritt um 9.00 Uhr in den Räumlichkeiten des ehemaligen Karstadtgebäudes, Große Bergstraße 172, 22767 Hamburg / Altona zusammen.

Herr Becker, Präsident der Handwerkskammer Hamburg, begrüßt die Anwesenden und betont das fachliche, sachliche und funktionale Interesse des Handwerks an diesem Verfahren.

Herr Prof. Walter, Oberbaudirektor, stellt die besondere Bedeutung für den Stadtteil heraus und verweist auf das lange zurückgehaltene Grundstück, auf dem jetzt ein wichtiges Zeichen in der übergeordneten Entwicklungen „Sprung über die Elbe“ entstehen soll.

Herr Drost begrüßt die anwesenden Preisrichterinnen und Preisrichter und stellt ihre Anwesenheit namentlich fest.

Es sind erschienen:

### **ANWESENDE**

#### ***Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter***

Prof. Jörn Walter	Oberbaudirektor, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg
Peter Koch	Baudezernent, Bezirksamt Hamburg-Harburg
Prof. Julia Bolles-Wilson	freischaffende Architektin, Münster
Regine Leibinger	freischaffende Architektin, Berlin
Prof. Carsten Roth	freischaffender Architekt, Hamburg
Axel Lohrer	freischaffender Landschaftsarchitekt, Waldkraiburg
Doris Hormann	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Bundesbauabteilung, sie vertritt Herrn Rolf-Dieter Katsch

entschuldigt fehlt:  
Rolf- Dieter Katsch

Architekt, Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, er wird von Frau Doris Hormann vertreten

**Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter**

Carl- Henning von Ladiges	Bezirksamt Hamburg-Harburg, Leiter der Stadtplanungsabteilung
Dirk Alten	freischaffender Architekt, Berlin
Dieter Schoppe	freischaffender Landschaftsarchitekt, Hamburg
Philipp Kamps	freischaffender Architekt, Hamburg

entschuldigt fehlt:

Wilhelm Schulte	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Leiter des Amtes für Landesplanung, Hamburg
-----------------	--

**Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter**

Frank Glücklich	Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Hamburg
Peter Becker	Präsident der Handwerkskammer Hamburg
Josef Katzer	Vorstand der Handwerkskammer Hamburg
Rolf Buhs	Mitglied des Stadtplanungsausschusses (CDU), Bezirk Hamburg-Harburg
Claus Schlusnath	Mitglied des Stadtplanungsausschusses (SPD), Bezirk Hamburg-Harburg
Günther Blom	Behörde für Bildung und Sport, Leiter des Referates Außer-schulische Berufsbildung

**Stellvertretende Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter**

Dirk Mecklenburg	Mitglied des Stadtplanungsausschusses (GAL), Bezirk Hamburg-Harburg
Peter Holthusen	Mitglied des Stadtplanungsausschusses (ProDM / Schill Partei), Bezirk Hamburg-Harburg

entschuldigt fehlen:

Axel Chmielewski	Handwerkskammer Hamburg, Geschäftsführer, Leiter Abteilung Innere Dienste
Thomas Sander	Vertreter der Vollversammlung Handwerkskammer Hamburg
Clive Hewlett	Behörde für Bildung und Sport, Referat Außerschulische Berufsbildung

**Sachverständige**

Bärbel Evers (ab 19.00 Uhr)	Handwerkskammer Hamburg, Projektsteuerung
Heinrich A. Rabeling	Handwerkskammer Hamburg, Leiter der Gewerbeförderungsakademie
Rüdiger Wulf	Handwerkskammer Hamburg, Hausmanagement
Marcus von Busch	Handwerkskammer Hamburg, Kompetenzbereich I
Patrick Dijkstra	Handwerkskammer Hamburg, Kompetenzbereich II
Klaus Schößler	Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik
Gabriele Foerster (bis 19.00 Uhr)	Bezirksamt Hamburg- Harburg, Naturschutzreferat
Gerd Rexrodt	Bezirksamt Hamburg-Harburg, Bauprüfteilung
Ralf Weitass	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Stadtentwicklung, Hamburg
Cordula Rasuli (bis 15.45 Uhr)	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Stadtentwicklung, Fachamt für Landschaftsplanung
Michael Wernecke	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Bauordnung und Hochbau
Detlef Moldmann	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Fachamt für Energie und Immissionsschutz

entschuldigt fehlen:

Wilfried Dammann	Bezirksamt Hamburg-Harburg, Stadtplanungsabteilung
Bettina Grieger	Bezirksamt Hamburg-Harburg, Verbraucherschutzzentrum

Dr. Mechthild Recke	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Gewässer und Bodenschutz
Heike Hohmann	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Bauordnung und Hochbau, sie wird durch Herrn Wernecke vertreten
Beate Trautmann	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Bau und Betrieb, Abt. Gewässer
Rolf de Vries	Handwerkskammer Hamburg, Kompetenzbereich III
Andreas Zimmermann	Handwerkskammer Hamburg, Überbetriebliche Bildungsstätte – Bereich IV
Ralf Kräher- Grube	Handwerkskammer Hamburg, Zahntechniker Innung

### ***Wettbewerbskoordination***

Uwe Drost	D&K projektentwicklungsmanagement
Alexa Saure	D&K projektentwicklungsmanagement
Anniki Stuhr	D&K projektentwicklungsmanagement
Johann Kuhn	D&K projektentwicklungsmanagement
Takane Stück	D&K projektentwicklungsmanagement

Herr Drost bestätigt die Vollzähligkeit des Preisgerichts und leitet die Wahl der Vorsitzenden.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter wird Frau Prof. Bolles-Wilson für den Vorsitz der Preisgerichtssitzung vorgeschlagen und einstimmig zur Vorsitzenden gewählt, sie nimmt die Wahl an.

Die Protokollführung übernehmen Anniki Stuhr und Takane Stück.

Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben.

Die Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Sie versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der GRW.

### **ERGEBNISSE DER VORPRÜFUNG**

Die Ergebnisse der Vorprüfung sind in einem Vorprüfbericht zusammengefasst, der Aufschluss über die formalen Kriterien sowie einen vergleichbaren Überblick über alle Arbeiten gewährleistet. Für jede Arbeit werden auf vier DIN A4 Seite ein Modellfoto, eine kurze Beschreibung des Entwurfs, die stichwortartigen Vorprüfungsergebnisse der Sachverständigen sowie die faktischen Überprüfungen dargestellt. Die Vorprüfung erfolgte anhand der Kriterien, die sich aus der Auslobung ergeben.

Es wurden 25 Arbeiten fristgerecht eingeliefert. Zur Wahrung der Anonymität wurden die Kennziffern der Arbeiten mit willkürlich gewählten Tarnzahlen von 1601 bis 1625 überklebt. Eine Sammliste mit Kennziffern, Tarnzahlen und Eingangsdaten wird zusammen mit den Verfassererklärungen aufbewahrt.

Die Anonymität wurde bei allen Arbeiten gewahrt.

Der geforderte Wettbewerbsbeitrag wurde im Wesentlichen bei allen Arbeiten erbracht. Alle Entwürfe sind trotz einiger Abweichungen im Leistungsprofil prüffähig.

Aus formalen Gesichtspunkten besteht kein Anlass für die Vorprüfung, den Ausschluss einer Wettbewerbsarbeit von der Preisgerichtsentscheidung zu empfehlen.

## BEWERTUNG DER ARBEITEN

Das Preisgericht beginnt seine Beratung mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe und des Bewertungsverfahrens.

Um 9.30 Uhr beginnt der **Informationsrundgang**, in dem die Vorprüfung die städtebaulichen, architektonischen und freiraumplanerischen Grundzüge der Arbeiten ausführlich und wertfrei vorstellt. Fragen des Preisgerichts werden geklärt.

Nach dem Informationsrundgang werden nochmals die in der Auslobung festgelegten Beurteilungskriterien bzw. die Bedeutung der Aufgabe für die Entwicklung des Wettbewerbsareals diskutiert. Dabei werden von der Jury folgende Themen herausgestellt:

- die Idee des unterirdischen Parkens in halbversetzten Tiefgaragen wird als Alternative zu einem ausgelagerten Parkhaus anerkannt, solange keine Probleme mit dem Grundwasserspiegel zu erwarten sind;
- die Besucher des Kompetenzzentrums werden sowohl mit öffentlichen als auch mit privaten Verkehrsmitteln anreisen. Die Lage des Haupteingangs im Süden mit fußläufiger Anbindung in Richtung Harburger Bahnhof und eine sinnvolle Vernetzung zu anderen Eingängen werden bevorzugt;
- an der Unterteilung in mindestens 2 Bauabschnitte wird festgehalten, eine realistische Planung der Bauabschnitte ist also von hoher Bedeutung;
- aufgrund der vorgegebenen Topografie nimmt die Gestaltung der Dachaufsicht besonderen Einfluss auf das Erscheinungsbild des Kompetenzzentrums;
- auf Fahrstraßen zur Belieferung der Werkbereiche durch LKW sollte aus lärmtechnischen Gründen innerhalb des Kompetenzzentrums verzichtet werden;
- das gesamte Kompetenzzentrum muss hinsichtlich der Belichtung den Richtlinien der Hamburgischen Bauordnung entsprechen, dies gilt also auch für die Werkstättenbereiche.

Um 11.30 Uhr beginnt der **erste Rundgang** mit einer kritischen Beurteilung der Arbeiten und der Feststellung von grundsätzlichen und schwerwiegenden Mängeln.

Es werden folgende Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

1605, 1606, 1610, 1615, 1618 und 1620.

Der erste Rundgang ist um 13.00 Uhr beendet. Es schließt eine halbstündige Mittagspause an.

Im **zweiten Rundgang** um 13.30 Uhr werden die verbliebenen Arbeiten ausführlicher untersucht. Mängel in einzelnen Prüfbereichen führen zum Ausschluss folgender Entwürfe:

Tarnzahlen	Für den Ausschluss	Gegen den Ausschluss
1601	12	1
1602	0	13
1603	12	1
1604	9	4
1607	0	13
1608	5	8
1609	6	7
1611	10	3
1612	13	0
1613	13	0

Tarnzahlen	Für den Ausschluss	Gegen den Ausschluss
1614	6	7
1616	9	4
1617	0	13
1619	13	0
1621	13	0
1622	13	0
1623	13	0
1624	13	0
1625	10	3

In einem Nachgang werden Anträge auf Rückholung gestellt. Es entscheidet der Mehrheitsbeschluss. Über den Verbleib der zurückgeholtten Arbeiten wird in einer erneuten Abstimmung entschieden.

Tarnzahlen	Zustimmung zum Rückholungsantrag	Ablehnung des Rückholantrages	Zustimmung zum Verbleib	Ablehnung des Verbleibes
1610	6	7		
1611	9	4	9	4
1616	10	3	10	3

Die folgenden Arbeiten verbleiben in der engeren Wahl und werden in einem **dritten Arbeitsgang** ab 17.00 Uhr ausführlich von den Preisrichterinnen und Preisrichtern beschrieben: 1602, 1607, 1608, 1609, 1611, 1614, 1616 und 1617.

Die Beschreibung der Wettbewerbsarbeiten erfolgt anhand der festgelegten Beurteilungskriterien der Auslobung und wird gegliedert in die Aspekte:

- Städtebau
- Architekturqualität
- Funktion
- Wirtschaftlichkeit
- Realisierbarkeit der Bauabschnitte

Ab 17.45 Uhr werden die Beurteilungstexte dem Preisgerichtsforum vorgelesen. Nach Erörterung der Beiträge und einigen Anmerkungen und Ergänzungen genehmigt das Preisgericht die Texte.

## BEURTEILUNG DER VERBLIEBENEN ARBEITEN

### Arbeit 1602

Dem Verfasser gelingt es, mit einer deutlich lesbaren Großform einen markanten städtebaulichen Akzent zu setzen. Hierdurch sowie durch die expressive architektonische Durcharbeitung und deren passendes Widerspiel in den Freiflächen wird ein einprägsamer Ort definiert. Die großzügige fußläufige Anbindung nach Süden schafft ein repräsentatives Vorfeld und eine angemessene Verbindung in Richtung Innenstadt.

Die gewählte Innenorientierung des Gebäudes spiegelt sich in der zeichenhaften Fassadengestaltung deutlich wieder und schafft den angestrebten „organisatorischen“ Lärmschutz. Zu hinterfragen ist jedoch, ob die dadurch entstehende trutzige, ja fast abweisende Wirkung des Gebäudes oder die eingeschränkte Belichtung der Innenräume durch die tiefen und eng wirkenden Innenhöfe der angestrebten Nutzung des Gebäudes wirklich gerecht wird.

Die inneren Funktionen sind entsprechend der Nutzervorgaben im Wesentlichen eingehalten und übersichtlich angeordnet. Das gewählte weitgespannte Tragwerkssystem erlaubt auch eine zukünftig flexible Nutzung. Die äußere Erschließung und die Anordnung der Tiefgarage ist ebenso wie die innere Andienung der Fachräume schlüssig, auch wenn manche Details, wie zum Beispiel die Zufahrten, noch zu sehr aus der graphischen Gesamtwirkung abgeleitet erscheinen.

Durch die konstruktiven Zwänge der gefalteten Großform sowie der vorgeschlagenen Fassadengestaltung aus Kupfer sind höhere Entstehungskosten zu erwarten. Die Realisierbarkeit der geforderten Bauabschnitte ist sicherzustellen.

### Arbeit 1607

Der städtebauliche Ansatz des viergeschossigen rechteckigen Blockes wird zunächst positiv bewertet. Das Ziel des Verfassers, eine komplexe Skulptur, einen Raum im Unraum zu schaffen, scheint mit dem Entwurfskonzept erreicht. Dies führt insgesamt zu einer klaren und wirtschaftlichen Lösung.

Bei einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem Entwurf fallen jedoch sowohl funktionale als auch architektonische Mängel auf. Als besonders problematisch scheint die Positionierung des 3. Bauabschnittes, der durch seine Signalwirkung bereits für das Gesamtkonzept im 1. Bauabschnitt erforderlich scheint. Die Positionierung des Haupteingangs ist an der an sich richtigen Stelle jedoch nicht repräsentativ genug. Die natürliche Belichtung und Belüftung der Werkstätten über gläserne Kuben ist mangelhaft und scheint nur der Gestaltung des Außenraumes zu dienen. Diverse Bereiche des

Raumprojektes wie Prüflabor und Röntgen sind falsch positioniert und zwingend im EG anzuordnen. Abschließend ist zu sagen, dass es sich bei dem Entwurf insgesamt um einen stimmigen Ansatz handelt, der jedoch in Einzelbereichen erheblich überarbeitet werden müsste.

### **Arbeit 1608**

Das Gebäude gibt sich als Solitär neben weiteren Großformen im Bereich der „Bahnhofslinse“. Der Bezug des Gebäudes zum Großmoordamm und dem gegenüberliegenden Postgebäude erfolgt über die Längsseite eines aufgeständerten Riegels. Die fußläufige Erschließung bindet unmittelbar an die Unterführung zum Neuländer Platz und zum Bahnhof Harburg an. Sie ist als Durchwegung durch das komplexe Gebäude nutzbar und soll die zukünftigen nördlichen Gewerbeflächen fußläufig anbinden. Dabei fällt das Missverhältnis von Wegen/Tunnelbreite und überdimensionierter Eingangsgeste auf. PKW- und LKW-Anbindung geschieht über die Schlachthofstraße. Die Anlieferung erfolgt durch Umfahren des Gebäudes unmittelbar zu den Werkstätten. Die Außenanlagen sind nicht differenziert dargestellt.

Das Gebäude stellt sich als Schichtung von flächigen Hallen und mehrgeschossigen Riegeln dar. Die einzelnen Baukörper versuchen zum Teil auf Randbedingungen der unmittelbaren Umgebung zu reagieren. Dabei ist jedoch kein Konzept bzw. kein übergreifendes architektonisches Thema erkennbar.

Die offene Durchwegung legt den Haupteingang in das 1. OG und trennt das Gebäude in zwei Hälften. Dieser einfachen Geste widerspricht die unübersichtliche innere Erschließung der einzelnen Funktionsbereiche, die in komplexe, nicht durchgängige Einzelverbindungen zerfällt.

Der Bereich der Schweißtechnik funktioniert gut, ist aber schwer erreichbar bzw. auffindbar. Die Tiefgarage ist auf zwei Ebenen in das Grundwasser gesetzt. Die Bauabschnittsbildung ist nicht nachvollziehbar und führt zu erheblichen Belästigungen und Folgekosten in der Realisierung.

Die Fassaden sind undifferenziert als Doppelfassade geplant. Im Zusammenhang mit der übergroßen Hüllfläche des Entwurfes ist dies höchst unwirtschaftlich. Eine Differenzierung nach Himmelsrichtungen ist nicht erfolgt. Die Fassaden sind monoton. Prüfbare Aussagen zur Konstruktion sind nicht getroffen.

### **Arbeit 1609**

Ein Entwurf ohne „Wenn“ und „Aber“: „Ein Signal für die Innovationsbereitschaft des Handwerks muss her.“ Ein solches bieten die Verfasser an. Die einzelnen Komponenten des Kompetenzzentrums werden unter einem großen, in flachem Bogen gespannten Hallendach integriert. Eine ansprechende funktionale und flexible Organisationsstruktur wird angeboten, die über eine zentrale Erschließungsachse am Kopf die Zentralbereiche und im weiteren Verlauf die Werkstätten anbindet und eine hervorragende Anlieferbarkeit von den Außenbereichen ermöglicht. Die Orientierung der Eingangssituation zum Großmoordamm und die Erreichbarkeit des Parkbereichs sind plausibel gelöst. Eine spätere Erweiterung der Halle ist unproblematisch.

So schlüssig die Entwurfsprinzipien mit der Großform und der klaren Struktur sind, so wenig lässt die architektonische Durcharbeitung der Hallenform auf die innere Nutzung schließen. Dieser Mangel betrifft auch eine Reihe verbleibender Unklarheiten hinsichtlich der Belichtung der Schulungs- und Bürobereiche wie der Werkstätten selbst.

Zur Einbindung in den Freiraum bleiben viele Fragen offen, sie lässt zu Wünschen übrig. Die willkürliche Gestalt des Internats ist aus Sicht des Preisgerichts entbehrlich.

Insgesamt ein erfrischend klarer und selbstbewusster Entwurf, dem es jedoch leider an einer konsequenten Durcharbeit mangelt.

### **Arbeit 1611**

Die vorgeschlagene Teilung des Raumprogramms in einzelne Baukörper und deren Arrangement als Cluster um einen zentralen Platz ermöglicht eine willkommene fußläufige Durchlässigkeit des Areals, die auch nach Norden in der angedeuteten Erweiterung fortgesetzt wird. Die Pfadstruktur dieser Durchlässigkeit öffnet das Kompetenzzentrum auch für die Öffentlichkeit und vernetzt es mit den angrenzenden Gebieten. Der Hauptzugang des Zentrums liegt gut orientiert nach Süden in Richtung Unterführung und Postgebäude. In der Folge entwickeln sich differenzierte Außenräume, von der engen Gasse bis zum zentralen Platz.

Die poetische Anmutung der räumlichen Komposition verschieden dimensionierter und unterschiedlich braun gefärbter Gebäude wie auch die Sprache und Detaillierung der Fassaden lassen eine sehr hohe Architekturqualität erkennen.

Die verkehrliche Anbindung ist richtig gelöst. Durch eine Umfahrt lassen sich das Parkhaus wie auch sämtliche Abteilungen des Zentrums gut erreichen.

Insgesamt wird die Funktionalität als gut bewertet, aber einzelne Bereiche, z.B. die Schweißtechnik, finden sich in gesonderten Räumen in drei Gebäuden wieder. Als besonders kritisch wird die mangelnde Flexibilität der dezidiert dimensionierten Einzelbaukörper gesehen, die eine notwendige Veränderung der Abteilungen durch Schrumpfen oder Wachsen einengt.

Der Forderung des Raumprogramms nach einem zentralen Anlaufpunkt, auch zum Zweck einer Kontrolle des Zentrums mit möglichst wenig Personal, wird nicht entsprochen. Gleichzeitig wird durch die Aufteilung in individuelle Baukörper zwar der Identifikationsgrad der einzelnen Abteilungen mit 'ihrem' Gebäude erhöht, die Kommunikation der Abteilungen untereinander aber auch erschwert.

Die ungewöhnliche Lösung der baulichen Teilung des Kompetenzzentrums in einzelne individuelle Baukörper hat, wie oben ausgeführt, einige sehr vorteilhafte, aber auch nachteilige Aspekte. Bei aller erkennbar hoher Architekturqualität fehlt der Nutzerin bei dem Ensemble aus sehr zurückhaltenden Einzelbauten jedoch auch die Qualität eines starken Zeichens.

#### **Arbeit 1614**

Städtebaulich zeigt sich der Entwurf als nach außen geschlossener monolithischer Gebäudekomplex mit einer lebendig wirkenden Fassade durch zahlreiche unterschiedliche Fensteröffnungen. Dieser Entwurf ist sehr kompakt gehalten und lässt große Freiflächen unbebaut.

Die beiden Erschließungsrichtungen - für die Fußgänger aus Süden sowie die für PKW aus Nordwesten - werden durch das im Südwesten gelegene Erschließungsplateau raffiniert zusammengeführt. Durch das Anheben der Erschließungsebene oberhalb des 2. OG werden die Besucher selbst aus der Ferne sichtbar, wodurch dem Besucher die Orientierung erleichtert wird. Hierbei bilden die großen Freitreppen und -rampen eine deutlich sichtbare architektonische Geste. Der kompakte Baukörper erlaubt idealerweise die Unterbringung der Tiefgaragengeschosse auf den Ebenen 0 und 1 unmittelbar unter dem fußläufigen Haupteingang.

Der Baukörper organisiert sich entlang einer west-ost-gerichteten internen Erschließungsachse, die über fast die halbe Länge das Eingangsplateau begleitet und mit diversen Sondernutzungen und -einbauten als Bauskulptur herausgearbeitet ist. Durch die vertikale Trennung der beiden oberen Büro- und Unterrichtsgeschosse von den darunterliegenden Werkstattebenen erreichen die Verfasser eine klare funktionale Trennung der Verkehrsströme: im EG die LKW und Stapler, im 2. OG die Mitarbeiter und Besucher. Das Gebäude ist komplett umfahrbar, die LKW-Anlieferung erfolgt durch das Gebäude hindurch ohne Wenden oder Zurückfahren.

Die beiden obersten Verwaltungsgeschosse weiten sich zu intimen überschaubaren Lichthöfen auf, die das Tageslicht sogar teilweise in die beiden Werkstattgeschosse bis in das EG hinunter leiten. Die Belichtung für die Werkstätten ist jedoch durch die Höhe der Einschnitte eingeschränkt.

Die großflächigen Werkstätten erlauben weite Blickbeziehungen untereinander und bis in die Park Ebenen hinein. Umgekehrt werden diese dadurch stark aufgewertet.

Der Entwurf ist der einzige in seiner kompakten Bauart, der die weiteren BA überzeugend in das Gesamtkonzept integrieren kann, ohne dass der Baukörper dadurch an Kraft verliert oder erst später gewinnt.

Akustisch sind die Verwaltungseinheiten durch die Öffnung nach innen gut gegen den Außenlärm abgeschirmt. Obwohl die Verwaltung überwiegend einhüftig erschlossen wird, ist das Gebäude durch seine Kompaktheit wirtschaftlich zu erstellen, zumal das Erschließungsplateau nicht über beheizten Gebäudeteilen liegt.

Kritisch wurden der burgartige Eindruck und die ausschließlich nach innen orientierten Arbeitsplätze gesehen. Das Eingangsplateau erscheint formal noch nicht optimal gelöst. Insgesamt aber ist hier architektonisch ein unverwechselbarer, sehr prägnanter und individueller Entwurf gelungen, der sich wohltuend hervorhebt, ohne ein kurzfristiger Eyecatcher zu sein.

#### **Arbeit 1616**

Das Preisgericht wertet den Entwurf als städtebaulich prägnantes Gebäude mit markanter „Adressbildung“. Es handelt sich um eine bemerkenswert eigenständige Lösung. Lärmschutzgesichtspunkte sind in die Gebäudeplanung integriert (Fassadenbildung). In der Höhe (18m) ist das Gebäude gegenüber dem Postgebäude akzeptabel.

Der Entwurf wird gestalterisch dominiert durch die schwingflügelförmige Außenhaut aus Glas mit Holzlamellen als Sonnenschutz. Diese Integration von Sonnen- und Lärmschutz sowie die energetische Auslegung entspricht den Intentionen des Nutzers („modernes Gebäude“). Die großzügige Eingangshalle wird zwar nicht gefordert, wird vom Nutzer als Kommunikationszentrum aber begrüßt.



Die funktionalen Anforderungen des Nutzers sind optimal erfüllt. Insbesondere Materialfluss, Zuordnung von Bereichen und Lenkung des Menschenflusses (Arbeit, Pause, Freizeit) sind durch intelligente Zuordnung umgesetzt. Die geforderte Flexibilität ist gegeben.

Die Investitionskosten für die Doppelschale sind gegenüber einer konventionellen Fassade höher, eventuell ergeben sich jedoch günstigere Betriebs- bzw. Unterhaltungskosten. Die Stellplatzlösung funktioniert, könnte aber noch optimiert werden.

Das Material für den Sonnenschutz (Holzlamellen) ist unter städtebaulich/gestalterischen Gesichtspunkten zu überprüfen, da die Fassade als zu geschlossen beurteilt wird.

Der Brandschutz und die Fluchtwegsituation sind nicht geklärt.

Der Hauptzugang über die Südseite wird als Nachteil bewertet. Die Beurteilung des energetischen Konzeptes ist nicht möglich, der Entwurf muss konkretisiert und in einigen Bereichen modifiziert werden.

### Arbeit 1617

Die besondere Qualität des Entwurfes liegt in einem kompakten, fast quadratischen Baukörper, in dem alle wesentlichen Funktionen und Infrastruktureinrichtungen auf überzeugende Weise untergebracht sind. Damit der niedrige Baukörper auch eine Fernwirkung und Adressenbildung entfalten kann, benötigt er die 1-geschossige Überhöhung durch die Kantine. Der Vorschlag für die Unterbringung des Internats wirkt gestalterisch überzogen.

Die Fassade spiegelt auf lebendige und vielfältige Weise das Innenleben des Gebäudes wider.

Der Eingang liegt im Süden – in Richtung Innenstadt – richtig und ist durch den großzügigen „Hof des Handwerks“ und Blickbeziehungen zu den Innenhöfen und zum Hörsaal attraktiv ausgebildet. Die Arbeitsbereiche sind übersichtlich und gut auffindbar angeordnet, ihre Beziehungen zueinander sind gut gelöst.

Die Patios sind – hinsichtlich der Belichtung – ausreichend dimensioniert und verschaffen dem Gebäudekomplex eine bestimmte Atmosphäre.

Die Erschließung für die Stellplätze ist äußerst umwegig, für die Werkstätten dagegen plausibel. Die Unterbringung der Stellplätze in eine „baumbestandene“ Parkpalette ist geschickt gelöst.

Trotz einer wirtschaftlichen Stützenkonstruktion ist mit erhöhten Aufwendungen für die großen Fassadenanteile zu rechnen. Ebenfalls lassen die das Gebäude umfassenden Wasserläufe höhere Investitions- und Unterhaltungskosten erwarten. Die großzügig dimensionierten Wasserflächen sprengen die vorgesehenen Grundstücksgrenzen.

Besondere Nachweise für Maßnahmen der Energieeinsparung sind nicht erkennbar.

Um 19.00 Uhr findet sich das Preisgericht wieder zusammen, um die Arbeiten der engeren Wahl nochmals zu analysieren und diskutieren.

Danach beschließt das Preisgericht, die Arbeit 1608 mit einem Stimmverhältnis von 10 zu 3 aus der Preisgruppe auszuschließen.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, eine Neuverteilung der Preise und Ankäufe vorzunehmen.

Die Arbeit 1602 erhält mit 9 zu 4 Stimmen einen Ankauf.

Die Arbeit 1607 erhält mit 12 zu 1 Stimmen einen Ankauf.

Die Arbeit 1611 erhält mit 13 zu 0 Stimmen einen Ankauf.

Die Arbeit 1616 erhält mit 10 zu 3 Stimmen einen 4. Preis.

Die Arbeit 1609 erhält mit 12 zu 1 Stimmen einen 4. Preis.

Die Arbeit 1614 erhält mit 12 zu 1 Stimmen den 2. Preis.

Die Arbeit 1617 erhält mit 12 zu 1 Stimmen den 1. Preis.

Auf einstimmigen Beschluss wird die Preissumme von insgesamt 126.000,- EURO wie folgt verteilt:

1. Preis	Arbeit	1617	38.000 EURO
2. Preis	Arbeit	1614	29.000 EURO
4. Preis	Arbeit	1616	16.000 EURO
4. Preis	Arbeit	1609	16.000 EURO
Ankauf	Arbeit	1611	9.000 EURO
Ankauf	Arbeit	1607	9.000 EURO
Ankauf	Arbeit	1602	9.000 EURO

## EMPFEHLUNGEN DES PREISGERICHTS

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die Arbeit mit dem 1. Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

Im Weiteren empfiehlt das Preisgericht:

- eine bauliche Überhöhung sollte den Landmark-Wunsch unterstützen,
- ein mit Glas überdachter Innenhof sollte als „Mitte des Kompetenzzentrums“ formuliert werden,
- die Außenanlagen sollten die Grundstücksgrenzen berücksichtigen,
- die Parkpaletten sollten von Westen über eine Stichstraße von der Schlachthofstraße erschlossen werden und
- die Ausführungsplanung sollte in Händen der Verfasser des mit dem 1. Preis prämierten Arbeit liegen.

Nach Öffnung der Umschläge durch die Vorprüfung werden um Uhr die Namen der Verfasser festgestellt. Folgende Entwurfsteams werden mit Preisen und Ankäufen ausgezeichnet:

1.	Preis	1617	38.000 €	PFP Architekten, Prof. Friedrich, Hamburg
2.	Preis	1614	29.000 €	Léon Wohlhage Wernik Architekten mit J. Menzer + H.J. Lankes, Berlin
4.	Preis	1609	16.000 €	Axel Schultes Architekt, Berlin
4.	Preis	1616	16.000 €	Dalpiaz Giannetti Architekten, Hamburg
	Ankauf	1611	9.000 €	Volker Staab Architekt, Berlin
	Ankauf	1607	9.000 €	Böge Lindner Architekten, Hamburg
	Ankauf	1602	9.000 €	Markovic, Ronai, Lütjen, Voss, MRLV Architekten, Hamburg

Das Preisgericht veranlasst die Ausloberin, die Teilnahmeberechtigung der Verfasser zu prüfen.

Die Ausstellung der Arbeiten wird – nach der Pressekonferenz – am 05.07.2004 um 14.00 Uhr in den Räumen des ehemaligen Karstadt-Gebäudes, Große Bergstraße 172, Hamburg-Altona, eröffnet. Die Wettbewerbsbeiträge können vom 06.07.2004 bis zum 25.07.2004 täglich von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr besichtigt werden.

Die Vorsitzende entlastet die Vorprüfung und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Sie dankt der Ausloberin und dem Preisgericht für die gute Zusammenarbeit.

Die Sitzung wird um 20.15 Uhr geschlossen.

Das Protokoll ist mit der Vorsitzenden des Preisgerichts abgestimmt.

22.06.2004, Wettbewerbskoordination

Anlage: Unterschriften des Preisgerichts  
Übersichten der eingereichten Arbeiten und ihrer Verfasser